

Murrhardt.

Mineralwasser-Empfehlung.

Merгентheimer, einfach und concentrirtes, Friedrichshaller und Selterfer Mineralwasser ist in frischer Füllung angekommen. Fachinger, Schwalbacher, Riffinger, Rakoczi, Dizenbacher, Willnauer, Laidschüzer, Homburger, Rippoldsauer und alles sonstige Mineralwasser wird prompt und billigt besorgt.

C. F. Galler.

Marbach.

Steinkohlen-Verkauf.

Da ich den 12. d. M. wieder mit einer Ladung frischer Steinkohlen hier ankome, so empfehle ich solche den Herren Feuerarbeitern wie auch Denjenigen, welche ihre Feuerung zur Kohlenheizung eingerichtet haben.

Mit der Zusicherung erster Qualität Schmiedkohlen, Coaks und Stückkohlen zu äußerst billigem Preis und reeler Bedienung.

Das Magazin befindet sich bei D. Dehler, Gerbermeister.

Louis Müller.

Sulzbach.

Alle Sorten feines Mehl empfiehlt billigt

Christian Ruenzlen.

Mettelberg.

Stammholz-Verkauf.

Der unterzeichnete Privatwaldbesitzer verkauft am

Montag den 20. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Aufstreich nachbenanntes Nugholz:

6 Stück Säglöße von 16—64' Länge und 12—16" mittl. Durchmesser, mit 367 C.

28 Stück Langholz (Holländer) von 55 bis 90' Länge und 12—18" mittl. Durchmesser, mit 2967 C.

Der Verkauf findet bei Rosenwirth Kübler in Mettelberg statt, von wo aus auch fragliches Holz den etwaigen Liebhabern vorgezeigt werden kann.

Die Abfuhr sämmtlichen Holzes ist sehr gut.

Den 7. Mai 1861.

Gottfried Rügler.

Bachnang, gedruckt und besetzt von B. Heinrich.

Bachnang.

Haus-Verkauf.

Die Erben der Jakob Ludwig Schule's Wittwe von hier verkaufen am Samstag den 11. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, im letzten Aufstreich:

2/3 an einem 2stöckigen Wohnhaus sammt Stallung in der Sulzbacher Vorstadt, angekauft um 500 fl.,

wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 8. Mai 1861.

Stadtschultheißenamt.

Bachnang. Naturalienpreise vom 8. Mai 1861.

Fruchtgattungen.	Hochk.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	7	15	—	—
" Dinkel . . .	5	36	5	27	5	15
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	4	42	4	21	3	57
1 Smerl. Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 39.

Dienstag den 14. Mai

1861.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher. Betreff. den Schutz der Vögel.

Nach §. 10 der K. Verordnung vom 7. Mai 1859, Reg.-Bl. S. 80 sollen die Bestimmungen dieser Verordnung im Frühjahr und Herbst in angemessener Weise zur Kenntniß der Orts-Einwohner gebracht, in den Schulen den Schulkindern erläutert werden, auch ist hiebei den Letzteren über den Nutzen der Vögel und die auch gegen sie zu beobachtenden Rücksichten der Menschlichkeit angemessene Belehrung zu erteilen. Indem an den Vollzug hiedurch erinnert wird, erhalten die Orts-Vorsteher die Weisung, die Polizeidiener und Feldschützen zur gewissenhaften Anzeige der Uebertretungen der gedachten Verfügung aufzufordern.

Bachnang, den 11. Mai 1861.

Gem. Königl. Oberamt.
Drescher. Moser.

K. Oberamtsgericht Bachnang.

Gläubigervorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen wird die Schuldenliquidation und die geselllich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezes in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorrangrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen, bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zu Bei-

bringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Rothmann, Jonathan, Bauer von Neufürstehütte, Montag den 17. Juni 1861, Morgens 9 Uhr, zu Neufürstehütte. Ausschlußbescheid: am Schluß der Liquidation.

Den 8. Mai 1861.

Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

Sechselberg.

Wegsperre.

Der Weg zwischen Sechselberg und Waldenweiler ist wegen Reparatur-Arbeiten beim Rehgehren

bis auf Weiteres gesperrt.

Fuhrwerke aller Art, welche den Weg von den Thalorten nicht über Ebersberg und von Sechselberg nicht über Rippoldsweiler und umgekehrt benützen können, haben den Weg inzwischen über den untern und obern Gollen-

hof, und umgekehrt durch dem Ochsenbau zu nehmen.

Den 10. Mai 1861.

Gesehen
K. Oberamt Backnang. Memminger, W.

Großbottwar. Oberstenfeld.

Verdingung von Bauarbeiten.

Die höheren Orts genehmigten Arbeiten zur baulichen Verbesserung der Stiftskirche nebst Thurm zu Oberstenfeld, nämlich:

die Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeit im Betrag von	782 fl. 31 fr.
„ Zimmerarbeit	176 fl. 38 fr.
„ Verblendungs- und Kalkfarbanstricharbeiten	204 fl. — fr.
„ Schreinerarbeit	113 fl. 18 fr.
„ Glaserarbeit	210 fl. 38 fr.
„ Schlosserarbeit	217 fl. 18 fr.
„ Anstricharbeit	51 fl. 40 fr.
„ Flaschnerarbeit	146 fl. 11 fr.
„ Schieferdeckerarbeit	192 fl. — fr.
„ Pflastererarbeit	59 fl. 58 fr.

werden hiemit zur Uebernahme im Submissionswege ausgeschrieben.

Die diesfällige Verhandlung, bei welcher sowohl schriftliche als mündliche Offerte entgegen genommen werden, findet

Freitag den 17. Mai l. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf der Kanzlei des Königl. Kameralamtes zu Großbottwar statt, woselbst auch der Kostensüberschlag und die Affordsbedingungen eingesehen werden können.

Zu der Submissions-Verhandlung werden jedoch nur solche Meister zugelassen, welche bezüglich ihrer Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit entweder den unterzeichneten Stellen schon näher bekannt sind, oder sich hierüber durch genügende Zeugnisse auszuweisen vermögen.

Den 8. Mai 1861.

K. Kameralamt. K. Bezirksbauamt.
Weigand. Landauer.

Revier Murrhardt.

Wegbau-Afford.

In dem gräflich Pfensburg'schen Walde Pfens-



Berg soll ein auf die Roththalstraße ausmündender Holzabfuhrweg erbaut und ein Theil desselben heuer zur Ausführung gebracht werden. Nach dem Ueberschlage berechnen sich die Kosten:

für die Planarbeiten auf	800 fl. — fr.
„ den Steinkörper	666 fl. 20 fr.
„ die Uebersandung	40 fl. — fr.
„ die Maurerarbeiten	567 fl. 8 fr.
„ die Zimmerarbeiten	302 fl. 40 fr.
„ Schmiedarbeiten	9 fl. — fr.

Diese Arbeiten werden am 22. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zur Rose in Oberroth im öffentlichen Aufstreich verankündigt, und es werden hiezu solide und geschäftsfundige Unternehmer mit dem Bemerkten eingeladen, daß sie sich mit gemeinderäthlichen Zeugnissen über Vermögen und Prädikat auszuweisen haben.

Gaildorf, den 10. Mai 1861.

Im Auftrag:
Amtsbaumeister
Remppis.

Heilanstalt Winnenthal.

Brennholz-Lieferungs-Akkord.

Ueber die Lieferung von
40 Mäß buchenen Scheiterholzes
und

180 Mäß tannenen Scheiterholzes
wird unterzeichnete Stelle am nächsten

Donnerstag den 16. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

einen Abstreichafford vornehmen; wozu die Liebhaber auf die Verwaltungskanzlei eingeladen werden.

Den 10. Mai 1861.

K. Oekonomieverwaltung.
Smelin.

H a l l.

Minden-Verkauf.

Am

Freitag den 17. Mai,

Morgens 9 Uhr,

werden im Sonnenwirthshause in Bubenorbis im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft:

aus den spital'schen Waldtheilen Forstwald, Streiflisberg, Hohlenstein und Arzbach, Revier Comburg und Birkelberg, bei Lachweiler Revier Mönchsberg:

40 Klafter Eichenstammrinde,
10 Klafter dto. Kaitelrinde.

Den 11. Mai 1861.

Hospital-Verwaltung.

Revier Welzheim.

Brennholz-Verkauf.



Donnerstag den 16.

Mai d. J., Vormittags

9 Uhr, werden in dem

Staatswalde Forst

12 1/2 Klafter Nadelholzprügel

im Aufstreich verkauft.

Den 8. Mai 1861.

Revierförster
Glaiber.

Privat-Anzeigen.

Rietenau.

Bad-Eröffnung und Musik-Anzeige.

Am Pfingstmontag den 20. Mai wird meine Badanstalt eröffnet; zugleich findet bei günstiger Witterung gutbesetzte Trompeter-Musik statt; wozu ergebenst einladet

Krautter z. Bad.

Backnang.

Dieserjenigen, welche ihre Einlagen bei der hiesigen Oberamts-Sparkasse von derselben zurückbezahlt haben wollen, können solche auch jetzt schon täglich erheben.

Kassier Feucht.

Backnang.

Eine Wohnung für eine kleine Familie passend hat zu vermieten

F. Bollinger.

Ein oberes Logis in der Mitte der Stadt ist auf Jacobi zu vermieten. Wo, sagt die Redaktion.

Backnang.

Frisch angekommenen schönen Kleesamen und Linsen empfiehlt

Gottlieb Beck.

Backnang. Ein Quantum gutes Heu ist bei Feldschütz Hailer zu erfragen.

Backnang.

Einen Rest Strohhut zu verkaufen

Friedrich Saar.

Einen größern und einen kleinern Herd, beide in ganz gutem Zustande, hat aus Auftrag zu verkaufen

Backnang, Mai 1861.

Schlossermeister
Mettmann.

Backnang.

Einen noch neuen Reißzeug hat zu verkaufen, wer, sagt die Redaktion d. Bl.

Backnang.

Vor 14 Tagen wurde ein dem Verderben nahes Wildhäutle, Anfangs dieser Woche ein haariges Wildhäutle, beide ohne Zeichen, in der Murr gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer wolle sich innerhalb 8 Tagen bei Unterzeichnetem melden, wo die Wildhäute zur Einsicht aufbewahrt sind.

Den 10. Mai 1861.

J. Breuninger,
Oberjunkermeister.

Winnenden.

Fahrgelegenheit.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß Kutscher Kraft von Stuttgart, welcher jede

Woche drei Mal, Montag, Mittwoch und Freitag, von Stuttgart nach Hall fährt, sein Absteigquartier vom Gasthof zum Ochsen in den Gasthof zur Krone verlegt hat.

Kronenwirth Krauß.

Großaspach.

Ein hochträchtiges Mutter-schwein hat zu verkaufen
Bäcker Adam Benß.

mussten, und als man dieselben später als Wasserzubringer benötigte, konnte Einsender, trotz jammervollen Anblicks, eines kurzen Lächelns sich nicht erwehren, da ein ländlich gekleidetes Mädchen mit der Gürtel unter dem Arm zusah, wie in nächster Nähe ein großer Zuber sich rasch füllte, und zu einem andern Mädchen, die unterhielt, drollig sagte: „'s ist eba doch a gschickts Ding.“ So erfreulich es nun ist, daß man sich auch in der Oberamtsstadt zum Ankauf eines Hydrophors entschlossen hat, weil unstreitig diese Erfindung sehr viel zur Vervollkommnung des Feuerlöschwesens beiträgt, so wirkte doch der in einer der Amtsversammlungen des 1. Jahrs gefasste Beschluß, nach welchem auch der Murrhardter Gesamtgemeindebezirk beim Ankauf in Mitleidenschaft gezogen werden soll, obgleich seine Maschine aus eignen Mitteln angeschafft wurde, sehr mißsamend, und nicht ohne Grund. Wenn Einsender berufen gewesen wäre, seine Gemeinde damals zu vertreten, so würde er damals und jetzt noch sich angetrieben fühlen, sich in der Sache beschwerend, den ganzen Instanzengang zu durchlaufen, ehe er sich beruhigen könnte. Man scheint in der betreffenden Sitzung von der Absicht ausgegangen zu seyn, man wolle für den Hydrophor eine allgemeine Verwendung, und deshalb sey auch eine allgemeine Mitleidenschaft der Kosten gerechtfertigt. Allein der Brand in B. hat gezeigt, daß der Hydrophor von Bادن., weil zu entfernt, gar nicht auf den Platz gekommen wäre, und seit das Feuerlöschwesen ein wirksameres geworden ist, wird man überhaupt annehmen können, daß derselbe nie, oder doch ganz selten, in unserm entfernten Bezirk in Thätigkeit kommen werde. Diese Lage der Sache könnte nun die Murrhardter Gemeinde veranlassen, die Anwendung ihres Hydrophors nur für den engern Bezirk zu bestimmen, aber dies würde ihn einerseits nicht von der Verurtheilung des Mitankaufs des Bادنangers befreien, anderseits dem Charakter des Feuerlöschwesens, welches sich ja ohne Zweifel auf möglichst rasche und kräftige Hülfe in den Nöthen des Nächsten gründet, Eintrag thun. Nach der Ansicht des Einsenders wird die Sache nur dann in das richtige Verhältniß kommen, wenn der Murrhardter Gesamtgemeindebezirk entweder von der Mitbelastung befreit, oder durch eine entsprechende Summe entschädigt wird. Aber das Einfachste wäre: eine Gemeinde, wie die gute Stadt Bادنang, will keine erzwungene fremde Besteuer. — Mögen diese Worte zur Folge haben, daß ein gekränktes Billigkeitsgefühl befriedigt, und die Zufriedenheit wieder hergestellt werde.

Ein Feuerwehmann.

Waiblingen, Oberamtsstadt mit circa 3300 Einwohnern. Bei dem größeren Brande hier im Jahr 1855 vermiste man schwer eine geordnete Feuerlöschmannschaft, da unsere alte mangelhafte Einrichtung sich durchaus ungenügend erwies. In Folge dessen wurde der Wunsch allgemein laut, nach Vorgang anderer Städte eine Feuerwehr zu gründen, und es waren auch schnell Theilnehmer in genügender

Anzahl zusammengetreten, Statuten entworfen u. s. w. Aus verschiedenen Vorurtheilen und Gründen jedoch scheiterte dieses gemeinnütze Unternehmen in kurzer Zeit. Inzwischen wurde im Jahr 1859 von Seiten der Stadt eine neue (Kurz'sche) Saugspitze angeschafft, und dies gab abermals Veranlassung, die Feuerwehrfrage in Anregung zu bringen. Eine Versammlung wurde veranstaltet, eine Anzahl Männer traten zusammen und ließen sich in die Reihen des Corps aufnehmen, so daß das Unternehmen nun als gesichert betrachtet werden konnte.

Der Gemeinderath bestimmte sofort zur Anschaffung der nöthigsten Steig- und Rettungsapparate 150 fl., die Einwohnerschaft durch freiwillige Beiträge 300 fl. ein auswärtiger Freund des geordneten Feuerlöschwesens, Herr Kreis-Oberforstmeister v. Abel in Groshoppach, 150 fl. nebst der Zulage eines namhaften jährlichen Beitrags, die Württembergische Feuerversicherungsgesellschaft 100 fl., deutscher Phönix 25 fl.

In Folge dessen ist nun unsere freiwillige Feuerwehr zusammen 92 Mann stark, uniformirt und mit den nöthigsten Geräthskasten der Neuzeit ausgerüstet.

Die schon vorgenommenen größeren Uebungen geben Zeugniß von der Tüchtigkeit und dem Diensteifer der Mannschaft, und so getrauen wir uns, einen vorkommenden Brand mit aller uns zu Gebot stehenden Kraft zu bekämpfen.

Auch die Frauen und Jungfrauen unserer Stadt wollen nicht zurückbleiben und haben eine Fahne in Arbeit, welche der jungen Feuerwehr zu ihrer weitern Aufmunterung verehrt werden soll. Die Fahnenweihe dürfte wahrscheinlich auf die Pfingstfesttage fallen.

Die Verordnung des K. Ministeriums vom 29. Oktober 1860 begrüßten auch wir mit Freude; daß die Einführung gleicher Schraubengewinde bei einem größeren Brande von großem Vortheil seyn muß, liegt auf flacher Hand.

Tages-Ereignisse.

— Mannheim, 7. Mai. Am Sonntag den 28. April brach in dem Städtchen Grünsfeld, Bezirksamt Gerlachshausen, Abends zwischen 8 und 9 Uhr, ein Brand aus, der bei der heftigen Windströmung sich schnell über einen großen Theil des Ortes verbreitete und denselben in Asche legte. Aus den bis jetzt erhaltenen offiziellen Mittheilungen geht Folgendes hervor: Das Feuer brach in einer Scheuer in der Nähe des Pfarrhauses aus, und wurde daselbst zuerst etwa um halb 9 Uhr Abends bemerkt; von da verbreitete es sich, getragen von dem heftigen Winde, in fast unglaublich kurzer Zeit weiter, und da brennendes Stroh, Hanf und dergl. über das ganze Städtchen hingetrieben wurde, schlugen die Flammen auch alsbald aus zwei anderen Brandstätten empor. Die Verbreitung des Feuers geschah mit solcher Schnelligkeit, daß an die Rettung von Fahrnissen nicht gedacht werden konnte. In dem Pfarrhause gelang es nicht einmal mehr die Kirchenbücher und Eintragslisten in Sicherheit zu

bringen. Der Geflüchte, welcher mit Hülfe anderer Leute versuchte, diese Gegenstände zu retten, mußte sich durch das Fenster vor dem Feuer flüchten; mit den Eintragslisten sind etwa 2000 fl. Geld von dem Feuer zerstört worden. Unter dem Bauschutt fand man nur noch geschmolzenes Metall und einige beschädigte Münzen. Auch in anderen Häusern mußte bares Geld zurückgelassen werden. Die meisten Brandverunglückten retteten von ihrer Habe nur, was sie auf dem Leibe trugen; die landwirtschaftlichen Geräthe, als Wägen, Pflüge, sind fast überall zu Grunde gegangen. Der Verlust eines Menschenlebens ist glücklicherweise nicht zu beklagen, auch konnte das Vieh größtentheils noch aus den Stallungen gerettet werden; nur vier Kühe, zwei Rinder, ein Schaf und sieben Schweine sind verbrannt. Mit Hülfe der Löschmannschaften der benachbarten Orte gelang es endlich der angestrengtesten Thätigkeit, um 7 Uhr Morgens dem Feuer Einhalt zu gebieten. Die Zahl der abgebrannten Gebäude beläuft sich auf 34 Wohnhäuser und 37 andere Gebäulichkeiten, als Scheuern, Stallungen, Schoppen &c. Es sind 35 Familien, bestehend in 160 Personen, obdachlos geworden.

— Bern, 11. Mai. Gestern Nacht ist der schöne, gewerbreiche Flecken Clarus (Kantonshauptort mit etwas über 4000 Einw.) größtentheils abgebrannt. Kirche, Rathhaus, Post, mehrere Fabriken, alle Gasthöfe liegen in Asche. Das Feuer ist noch nicht (9 Uhr Vorm.) bewältigt. Zwei Spritzen sind mit verbrannt.

— Bern, 9. Mai. Gestern flog die Pulvermühle bei Thun in die Luft nebst dem Magazin mit 30 Centnern Pulver. Drei Personen kamen ums Leben. Die Wohnung des Pulvermüllers ist demolirt, das Waisenhaus bei Thun stark beschädigt. In Thun selbst eine Menge Fenster zersplittert. Die Leichen zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

— Aus Limoges ist Näheres über die dortige Feuerbrunst bekannt. Das Feuer brach gegen 11 Uhr in der Nacht im Hause eines Nagelschmids aus. Es wehte ein heftiger Nordwind, so daß das Feuer sich schnell der nächstliegenden hölzernen Häuser bemächtigte, und den Anstrengungen der Pompiers hartnäckigen Widerstand leistete. Im selben Augenblick aber, als man das Feuer glaubte bemeistert zu haben, ergriff es zahlreiche Waarenniederlagen, welche sich in den Häusern der Straße befanden und mit brennbaren Materialien, wie Talg, Del, Fett &c., angefüllt waren. So erhielt die Flamme neue Nahrung und unterwühlte die Häuser, welche mit Getrach zusammensürzten. Erst nachdem man mehrere Häuser eingerissen und so dem Feuer die Nahrung entzogen hatte, gelang es, nach 4 Uhr Morgens des Feuers Herr zu werden. Neun Häuser sind nebst ihren beträchtlichen Magazinen zerstört; sieben Personen sind verwundet, darunter namentlich der Präsekt, der durch den plötzlichen Einsturz einer Fassade zu Boden geworfen wurde.

— Vom Rhein, 9. Mai. Während alle äußeren Anzeichen auf eine Vertagung der französischen Kriegsplane hindeuten, kommen aus Frankreich Nachrichten von ganz außerordentlichen Rüstun-

gen und von Truppenbewegungen nach der östlichen, d. h. deutschen Grenze. Nach Berichten aus der Schweiz soll am Oberrhein ein starkes französisches Corps aufgestellt werden, und der „Zeit“, einem Blatte der Coburger, schreibt man aus Paris, 5. Mai: „Die Rüstungen werden in den französischen Arsenalen und Häfen seit acht Tagen mit erneuertem Eifer betrieben. In den hiesigen großen Militärwerkstätten von Dufautoy und Hovillo arbeiten jetzt nicht weniger als 8000 Menschen, und täglich werden mehr Arbeiter angenommen. Es herrscht ganz dieselbe Geschäftigkeit wie Anfang 1859, obgleich von allen Seiten versichert wird, die Erhaltung des Friedens sey gesichert.“ Diesen Nachrichten fügt die „Zeit“ hinzu, erstens, daß zum 1. Mai selbst diejenigen beurlaubten Soldaten einberufen sind, deren Dienstzeit mit dem Ende des Jahres abläuft, und zweitens die aus guter Quelle stammende Nachricht, daß unausgesehrt Truppen in kleinen Abtheilungen zur Nachtzeit gegen die östliche Grenze vorgeschoben werden. Hiermit die Wirkung in Verbindung gebracht, die der Brief des Herzogs von Aumale in Paris, im innern Frankreich und selbst im Heere gehabt hat, so mag man gar wohl annehmen, daß Louis Napoleon es für dringend an der Zeit halte, sich durch einen gewaltigen Schlag nach Außen hin, durch einen neuen raschen und glänzenden Feldzug eine neue Frist zu erkaufen. — Wir können natürlich den Werth all' dieser alarmirenden Nachrichten nicht bemessen, glaubten aber doch Notiz davon nehmen zu sollen.

— London, 6. Mai. Ein Vermittlungsvorschlag Englands, Frankreichs, Russlands in der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit ist gutem Vernehmen nach von Preußen abgelehnt, welches diese Frage, als eine innere deutsche, festhält.

— Paris. (Ein sonderbarer Friseur.) Rue du Faubourg, nächst dem Boulevard, wohnt ein großer Bronzwaaren-Händler, Hr. D..., welcher ein Töchterchen hat. Dieses Töchterchen hat die anbetungswürdigsten blonden Haare auf Gottes Erdboden, Haare so fein wie Sonnenstrahlen, üppig und weich, von jenen goldenen Haaren, deren die Feen auf den Köpfchen der von ihnen beschützten Prinzessinen wachsen lassen und die sie dann jeden Morgen mit einem Diamant-Kamme-kämmen. Lord S... sah Fr. D... und war bézaubert von dem Glanze, der Fülle dieses Haars und sofort mietete er eine Wohnung dem Magazine des Herrn D... gegenüber und verbrachte seine Tage in Beschauung dieses von so schönen Haaren gekrönten — nebenbei allerliebsten — Köpfchens. Bald aber genügte ihm diese Augenweide nicht mehr. Vor einigen Tagen kommt nun Lord S... zu Fr. D... und bittet um die Ehre einer Unterredung. Mein Herr, sagt er zu ihm, ich komme, um Ihnen einen Vorschlag bezüglich Ihrer Fr. Tochter zu machen. Er ist ehrenhaft und ich hoffe um so mehr, daß Sie ihn annehmen werden, als eine Weigerung die ernstesten Folgen für mich nachziehen würde. Sprechen Sie, sagte äußerst erstaunt Hr. D... Mein Herr, ich bin Lord S... Sie haben viel

leicht schon von mir gehört, ich bitte Sie, mich zum Friseur Ihrer Fräulein Tochter anzunehmen.. Mein Antrag ist rein und ehrenhaft; ich werde kein Wort mit Fräulein D... sprechen, sie jeden Tag frisieren und ihr jeden Tag eine Guinee dafür geben. Sie oder sonst jemand werden anwesend seyn. — Aber Mylord... — Antworten Sie nicht, befragen Sie Ihre Fräulein Tochter, wenn Sie wollen hier ist meine Adresse. Heute ist Montag; wenn ich bis Mittwoch Abend keine Antwort habe, so jage ich mir eine Kugel durch den Kopf. Mit diesen Worten ging er hinaus. Er hatte so entschieden gesprochen, daß man keinen Augenblick zweifeln konnte, daß er seine Drohung ausführe. Fräulein D... aber wollte durchaus nicht, daß der Lord sich erschieße. Seitdem kommt Lord S... , der wohlverstandene Friseur-Unterricht genommen hatte, jeden Tag Schlag 12 Uhr, zu Fräulein D... , um sie zu frisieren. Man muß sehen, mit welchem Entzücken er seine aristokratischen Hände in die blonden Haar-Wellen Fräulein D... s taucht; man muß sehen mit welcher Begeisterung er sie mit dem kostbaren Kamme durchstreicht, den er eigens anfertigen ließ und den er sodann sorgfältig in ein goldgesticktes Etui einschließt. Lord S... entwickelt übrigens in seinem neuen Amte ebenso viel Geschmac als Geschicklichkeit, und wenn die Operation beendet ist, nähert er sich dem Kamme, legt auf die weiße Marmorplatte eine Guinee, verbeugt sich ehrerbietig vor seiner schönen Klientin und entfernt sich stillschweigend. Seit Lord S... wohlbestallter Friseur der Fräulein D... wurde, sprach er — seinem Versprechen getreu — noch kein Wort mit ihr. — Fräulein D... ist noch immer der Ansicht, daß es Jammer schade gewesen wäre, Lord S... sich erschießen zu lassen und der Lord kommt und frisiert täglich mit neuer Wonne. Wer weiß, vom Frisieren zum Heirathen, il n'y a (peut-être) qu'un pas!

Verlorenes.

Am 11. dieß Mittags ging zwischen Marbach und Fürstenhof eine silberne Taschenuhr mit silberner Panzerkette, woran 2 Mührädchen, verloren. Der redliche Finder wird er sucht, solches gegen gute Belohnung der Redaktion dieses Blattes zu übergeben.

Teiles Heu.

Unterzeichneter verkauft ungefähr 100 Ctr. Heu.
 Joh. Klent, Gutsbesitzer
 in Siegelberg.
 Bäcknang.
 Gut gebrrtes Kleeheu verkauft centner- und halbceninerweis
 Wagner Beck b. d. Krone.

Bäcknang, verlegt, gedruckt und verlegt von J. G. Schmidt.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger kräftiger Mensch, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, findet sogleich eine Lehrstelle. Zu erfragen bei der Redaktion.



Mittwoch Eberhardt.

Bäcknang. Naturalienpreise vom 8. Mai 1861.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	7	15	—	—
" Dinkel . . .	5	36	5	27	5	15
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	4	42	4	21	3	57
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
1 Scheffel Dinkel 1. Qualität wiegt netto 166 Pfd.	—	—	—	—	—	—
1 " " 2. " " " " " 162 "	—	—	—	—	—	—
1 " " 3. " " " " " 154 "	—	—	—	—	—	—
1 " Haber 1. " " " " " 198 "	—	—	—	—	—	—
1 " " 2. " " " " " 178 "	—	—	—	—	—	—
1 " " 3. " " " " " 161 "	—	—	—	—	—	—

Winnenden. Naturalienpreise vom 8. Mai 1861.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	7	17	7	13	7	8
" Dinkel . . .	5	30	5	27	5	23
" Haber . . .	4	16	4	9	4	—
" Gemischt . . .	6	—	5	39	5	12
1 Simri Weizen . . .	2	24	—	—	—	—
" Gerste . . .	1	36	1	28	—	—
" Linfen . . .	—	—	—	—	—	—
" Roggen . . .	1	52	1	48	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	32	1	24	—	—
" Ackerbohnen . . .	1	40	1	36	1	32
" Welschkorn . . .	1	52	1	43	1	42

Heilbronn. Naturalienpreise vom 11. Mai 1861.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	5	30	5	18	5	—
" Weizen . . .	7	6	6	53	6	48
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	4	36	4	22	4	12
" Gemischt . . .	4	36	4	36	4	36
" Haber . . .	4	15	4	10	3	57

Der Murrthal-Bote,

gleich
 Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bäcknang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 16 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 40. Freitag den 17. Mai 1861.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Friolzheim,
 Oberamts Leonberg.

Pechsackel- und Pechkränze-Empfehlung.

Der ref. Schultheiß Schlienz von Friolzheim liefert nach neuer Konstruktion Pechsackeln und Pechkränze um nachbenannte Preise:
 Pechsackel von 3' Höhe 24 fr. per Stück, von 4' Höhe 36 fr., von 5' Höhe 48 fr. per Stück, Pechkränze per Stück 3 fr.
 Da diese Waaren bei vorgekommenen Brandfällen sich ausgezeichnet bewährt haben, so werden dieselben den Gemeinden zur Anschaffung empfohlen.
 Bestellungen werden angenommen von Gemeinderath Vinçon.
 Friolzheim, den 15. Mai 1861.
 Gesehen Königl. Oberamt.
 Drescher.

ref. Schultheiß
 Schlienz.

Oberamt Bäcknang.

Aufforderung.

Die durch bleibenden Aufenthalt in Amerika ihres diesseitigen Staats- und Gemeindebürgerrechts verlustig gewordene Regine Frig, nun verehelichte Doll von Oberbrüden, hat um Ausfolge eines ihr angefallenen Erbtheils gebeten.
 Es werden etwaige Gläubiger derselben aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselbe binnen der Frist von 30 Tagen bei dem Gemeinderath Oberbrüden geltend zu machen, andernfalls der Vermögensausfolge stattgegeben werden würde.
 Den 14. Mai 1861.

Königl. Oberamt.
 Drescher.

Neufürstehütte.

Auktion.

Am Pfingstmontag den 20. Mai d. J.,



Nachmittags 1 Uhr,
 verkauft Schulmeister
 Detinger's Wittwe
 im hiesigen Schulhause

gegen baare Bezahlung:
 2 schöne Kühe, wovon eine großträch-
 tig ist,
 5 Centner Heu,
 4 Bienenstöcke sammt Stand,
 Viele Mannskleider, worunter noch ganz
 neue, Stiefel, Hemden, Fässer, Strohhuhl
 sammt Messer und sonst allerlei Hausge-
 räthe; sodann ein älteres Clavier;
 wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Den 14. Mai 1861.

Im Auftrag:
 Schultheiß Reicheneker.

Sulzbach.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 21. d. M.,